

# Sollen die obligatorischen Hundekurse abgeschafft werden?

Wer einen Hund halten will, muss seit 2008 zu vier Stunden Training und Theorie antreten, bevor er den «Sachkundenachweis (SKN) für Hundehaltende» erhält. Der Ständerat sieht wenig Nutzen in den Kursen und will sie wieder abschaffen. Gespannt ist man, wie der Nationalrat in der Herbst- oder Wintersession entscheiden wird.

Wenn etwas passiert, dann verfällt die Politik in Aktivismus. Dann wird Gutes und Schlechtes entschieden. Aufgrund einiger tragischer Vorfälle hat der Kanton Zürich zum Beispiel Rassenverbote für gefährliche Hunde ausgesprochen. Das ist zielgerichtet und wirksam. Andererseits haben wir im nationalen Parlament in Bern eine Pflicht erlassen, dass alle einen Kurs besuchen müssen, die einen Hund kaufen – unabhängig davon, ob jemand seit Jahren Hunde besitzt, ob jemand Erfahrung mit Tieren hat, ob es sich um ein kleines Schosshündchen oder einen Sporthund handelt.



Ruedi Noser

## Dafür

Ingenieur,  
Informatik-  
Unternehmer,  
Ständerat ZH, FDP  
[www.ruedinoser.ch](http://www.ruedinoser.ch)  
[www.noser-group.ch](http://www.noser-group.ch)

Nun hat die Überprüfung dieses Obligatoriums gezeigt, dass diejenigen, die Hundekurse anbieten, sich Mühe geben, was verständlich ist, aus Interesse am Wohl von Hunden und Menschen und auch weil sie damit Geld verdienen. Die Überprüfung hat aber auch gezeigt, dass es viele Hundekurse gibt, die nichts bringen, was auch verständlich ist, da die Kursleiter ja wissen, dass jeder kommen muss. Vor allem aber hat die Untersuchung ergeben, dass keine objektive Wirkung dieser Kurse feststellbar ist.

Darum sollten wir den Mut aufbringen, etwas Überflüssiges auch wieder abzuschaffen. Wir sollten das Obligatorium durch eine Regelung ersetzen, die es der Gemeinde erlaubt, Hundebesitzer, die auffallen, in Kurse zu schicken. Das ist effizienter als eine Pflicht für alle. Setzen wir uns ein für gute freiwillige Kurse und gegen bürokratische und nur unter Androhung von Bussen durchzusetzende Obligatorien. Machen wir nicht nur ständig neue Gesetze, sondern haben wir auch den Mut, einmal eines aufzuheben, wenn sich herausstellt, dass es für die Katz ist und wenig bringt.

Mit dem obligatorischen Sachkundenachweis (SKN) hat der Gesetzgeber den Fokus zu Recht auf die Verantwortung des Hundehalters gelegt. Von vielen Haltern wird diese Pflicht aber als reine Schikane empfunden. Dabei wird oft vergessen, dass dem Sachkundenachweis nicht nur sicherheitspolizeiliche, sondern auch tierschützerische Motive zugrunde liegen. Jeder Halter sollte die Bedürfnisse seines Hundes kennen. Nur so kann er seiner Verantwortung gerecht werden und seinem Tier ein artgerechtes Leben bieten.

Der SKN bietet dem Halter oder der Halterin die Möglichkeit, sich mit seinem Tier



Christine Künzli

## Dagegen

auseinanderzusetzen und es besser kennenzulernen. Der aktuelle Jahresbericht des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) zeigt auf, dass die Mehrheit der Kursabsolventen angibt, von den Kursangeboten profitiert zu haben. Zudem kann der Besuch eines SKN-Lehrgangs dazu motivieren, sich zusätzlich fortzubilden. So haben 40 Prozent der Teilnehmenden weitere Hundekurse besucht.

Der SKN ist ein präventives Mittel und soll die Absolventen auf ihre Rolle als Tierhalter vorbereiten. Dies im Gegensatz zu Massnahmen, die erst greifen, wenn das Tier bereits leidet. Die Abschaffung der obligatorischen Hundekurse wäre somit ein falsches Signal an – bisherige und künftige – Hundehalter. Im Gegenteil wäre ein inhaltlicher Ausbau des heutigen Angebots anzustreben und das Vorbild der obligatorischen Hundekurse auf weitere Tierarten auszuweiten.

Die Qualität der heutigen Kursangebote ist zu diskutieren. Aber der Umstand, dass die Ausgestaltung und Umsetzung der Kurse ein Verbesserungspotenzial aufweisen, ist kein Grund, sie ganz abzuschaffen.

Stiftung für das  
Tier im Recht  
(TIR), MLaw,  
stv. Geschäfts-  
leiterin und  
Rechtsanwältin  
[www.tierimrecht.org](http://www.tierimrecht.org)